

# Ohne Berührungsängste

## Kinder bei der Alpaka-Tiertherapie in Coswig/Kötitz

Apachi und seine Herde kommen auf Zuruf. Bereits die Inkas nutzten die neugierigen Kamele als Haustiere. Alpakas reagieren sensibel und sind keineswegs bereits beim ersten Kontakt die Kuscheltiere, nach denen sie aussehen. Langsames und kontrolliertes Herangehen ist angesagt. Etwas, das vor allem Kinder mit wenig Selbstbewusstsein erst lernen müssen.

Veronika Sprenger, Englischlehrerin und Leiterin einer Klasse an der Mittelschule Kötitz, hat ihre ganz eigene Methode, mit Kindern umzugehen, die unruhig, verzagt oder überdreht sind. Sie lässt die Zappelphilippe ihre Alpakas streicheln, dann werden selbst aufgedrehte Kinder ganz still und ruhig.

Vor fünf Jahren hat Veronika Sprenger begonnen, auf ihrem Grundstück eine tiergestützte Therapie mit sechs Alpakas und drei Irish Terriern aufzubauen. Mittlerweile sind zu dem Mini-Zoo noch sechs Ziegen, zehn Minischweine, Häschen, Meer-schweinchen, Hühner und Enten dazu gekommen. „Die Idee ist aus meiner Unterrichtspraxis hervorgegangen. Es gab immer wieder Kinder mit Verhaltens- oder Entwicklungsstörungen, denen man im normalen Unterricht nur wenig helfen konnte. Bei einigen waren sogar psychologische oder psychiatrische Behandlungen erfolglos geblieben“, berichtet sie. Bei der Recherche nach Hilfsmöglichkeiten stieß die Lehrerin auf Literatur, die sich mit Alpakas und

ihrer Eignung für therapeutische Zwecke befasst, setzte sich intensiv mit der Materie auseinander, besuchte Fortbildungen und knüpfte Kontakte zu Menschen mit Erfahrungen auf diesem Gebiet. „Durch die Tiere entsteht automatisch eine freundliche, lockere Atmosphäre, in der sich Verspannungen lösen. Die Aggressionen der Kinder gehen zurück, ein Vertrauensverhältnis entsteht. Auch traurige und eingeschüchterte Kinder können mit Tieren sprechen und ihnen von ihren Problemen erzählen. Durch die Bewegung an der frischen Luft werden überaktive Kinder ruhiger und träge Kinder beweglicher.“ Veronika Sprenger hat die Erfahrung gemacht, dass die Kinder durch den Umgang mit



Vertrauen muss sich erarbeitet werden – Alpakas reagieren sensibel auf ihre Umgebung.



Bei der Tiertherapie mit Alpakas entsteht zwischen Mensch und Tier ein Vertrauensverhältnis.

Fotos: Kristin Koschnik

den Tieren konzentrierter werden: „Sie geben die Kommandos, begleiten und belohnen die Tiere. Das gibt ihnen Selbstbewusstsein und die Erfahrung, positiv etwas bewirken zu können. Sie entwickeln ein Gefühl der eigenen Tüchtigkeit. Die Kinder sehen, dass Ausdauer Erfolg bringt. Sie entwickeln neue Fähigkeiten, lernen aber auch, ihre Grenzen zu erkennen.“

Wichtig ist Veronika Sprenger auf jeden Fall: „Die Kinder werden nicht nach ihren Fehlern bewertet, sondern in ihren Stärken unterstützt. Mein Ziel ist, die Situation des Kindes in der Familie und der Schule dauerhaft zu bessem.“ An der Mittelschule Kötitz musste seit Beginn des Ange-

botes kein Schüler mehr an eine Förderschule abgegeben werden. Fast alle haben den Schulabschluss erreicht, können damit im Berufsleben ihren Mann stehen und werden von der Welt der Erwachsenen akzeptiert. Mehrere Einrichtungen im Landkreis, wie beispielsweise das Meißner Jugendamt, die Kinderheime in Coswig und Radebeul und die Evangelische Schule in Coswig nutzen das Therapieangebot. Auch alten Menschen kann man mit Alpakas eine Freude machen und ihnen Anregungen und Gesprächsstoff liefern. Aus diesem Grund besucht Veronika Sprenger mit ihren Alpakas immer wieder die Altersheime in Weinböhla, Meißen und Radebeul.